Wer soll das bezahlen?

Autor(en): **Trinkler, Anton U.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **80 (1973)**

Heft [9]

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wer soll das bezahlen?

Wir leben in einer interessanten, aber leicht skurrilen Welt. Die internationalen Rohstoffmärkte strahlen ein aussergewöhnlich nervöses Fluidum aus. An chaotischen Tagen der Getreidemärkte in Chicago und der Kakaobörse in London haben selbst abgebrühte Teilnehmer die Nerven verloren. Buntmetalle zahlen Höchstpreise. Die Wollpreise sind fast zweieinhalbmal so hoch wie im Vorjahr. Auch Baumwolle haussiert weiter. Die massiven Preissteigerungen der seinerzeitigen Koreakrise halten mit den gegenwärtigen exorbitanten Preisexzessen keinen Vergleich aus. Die Rohstoffpreise richten sich mehr nach den Devisenkursen als nach dem Konjunkturbarometer.

Diesen inflationären Erscheinungen diametral gegenüber stehen die Anweisungen von Herrn Schürmann. Es ist seine Aufgabe, der Konjunktur die Trense anzulegen. Preiserhöhungen als Mittel zur Anteilnahme des Konsumenten (von einer vollständigen Ueberwälzung ist schon lange nicht mehr die Rede) an den überhöhten Quotationen der Rohstoffmärkte werden kaum bewilligt.

Die Logik ist unerbittlich: es scheint ein Zeichen unserer Zeit zu sein, dass der Unternehmer bluten muss. Die Differenz muss ja berappt werden.

Wie lange hält wer durch? Wann kommt die totale Erschöpfung? Wo führt sie hin?

Anton U. Trinkler